

1899 - 2024

125 Jahre Lukaskirche

Evangelische Kirchengemeinde
Altenbochum-Laer



Inhalt

Geleitwort	1
Grußwort des Bürgermeisters	4
Grußwort der katholischen Liebfrauentgemeinde	6
Geschichte der Kirche – ein Überblick	8
Die Stiftung Lukaskirche	13
Programm am 21. und 22. September 2024	15
Gut bedacht - Dachsanierung	17
Sanierung der Orgel	20
Die Lukaskirche als Gemeinderaum	23
Raum des Gottesdienstes	23
Raum der Musik - Kirche klingt!	24
Raum der Besinnung.....	27
Das Lutherhaus	28
Was sagen Passanten zur Kirche?	30
Gemeindegruppen und Ansprechpartner	32

Bildnachweis für alle Abbildungen, soweit nicht beim Bild angegeben: Ev. Kirchengemeinde Altenbochum-Laer

ViSdP: Evangelische Kirchengemeinde Altenbochum-Laer, 2024

Redaktion: Carsten Kreutz, Katrin Lux

„Heimat ist kein Ort, Heimat ist ein Gefühl“

singt Herbert Grönemeyer, einer der populärsten Söhne unserer Stadt.

„Wenn ich Gott suche, dann brauche ich dafür keinen Ort“, sagen manche.

Und in der Friedhofskultur ist in den vergangenen Jahren ein bemerkenswert vergleichbarer Wandel wahrzunehmen: Anonyme Bestattungen ohne klar definierte Grabstätte sind längst keine Ausnahme mehr - auch nicht jede Trauer braucht einen Ort.

Das Bedürfnis nach bleibender Verortung, nach regionalen Bezügen und Bindungen an Gebäude oder andere feste räumliche Bezugspunkte ist individuell sehr unterschiedlich ausgeprägt. Kirchliche Amtshandlungen wie Taufen, Trauungen und Bestattungen sind schon lange nicht mehr zwangsläufig an kirchliche Gebäude gebunden. Warum auch? Gott lässt sich schließlich nicht nur in einem Gotteshaus finden.

Und trotzdem feiern wir in diesem Jahr das 125-jährige Jubiläum der Evangelischen Lukaskirche zu Altenbochum. Gott mag sich überall finden lassen - nichtsdestotrotz ist es Menschen seit jeher ein Anliegen, ihm Orte einzurichten, ihm zuweilen prachtvollste Bauten zu errichten: Ihm zu Ehren! Und wohl auch in dem Bedürfnis, ihn fassbarer, erreichbarer zu machen.

In den mittlerweile zehn Jahren meiner Amtszeit in dieser Kirchengemeinde sind mir sehr viele Menschen begegnet, denen die Lukaskirche ein wertvoller, manchen gar ein unverzichtbarer Ort in

ihrem Leben geworden ist. Nicht alle davon suchen sie regelmäßig auf, einige nur sehr selten, andere gar nicht. Und dennoch fühlen sie sich mit dieser Kirche lebenslang verbunden, weil sich im Schutzraum ihrer Mauern Ereignisse vollzogen haben, die zu Marksteinen ihrer Biographie geworden sind: Kinder wurden hier getauft, Jugendliche konfirmiert, Paare getraut und Menschen verabschiedet. Über 125 Jahre hinweg haben religiöse Rituale in diesem Kirchraum an den Übergängen, an den zerbrechlichen Schwellen menschlichen Lebens Halt gegeben. 125 Jahre Evangelische Lukaskirche zu Altenbochum. Das ist eine beträchtliche Zeitspanne: Mehr als ein Menschenleben, mehr als ein Jahrhundert. Was hat sich währenddessen alles in und um diese Kirche ereignet: Festgottesdienste, Gemeindefeste und Konzerte, Stürme und entwurzelte Bäume, Bombennächte. Menschen haben sich hier versammelt zu allen Zeiten. Eine Kirche mitten im Leben, mitten in der Altenbochumer Infrastruktur. Welche Episoden, Tragödien und Anekdoten über das Leben der Menschen inner- und außerhalb ihrer Mauern könnte diese Kirche erzählen. Was für zwischenmenschliche Geheimnisse bergen ihre Fugen und Winkel. Wie viele Tränen sind hier geflossen, wie viel Lachen hat sich unverlierbar eingenistet in ihren vielen kleinen und großen Nischen. Seit 125 Jahren atmen die Steine dieser Kirche den Geist Gottes - in jedem Lied und Gebet, in jedem Segen. In nächster Nachbarschaft zu ihrer fast gleichaltrigen katholischen Schwesterkirche Liebfrauen schräg über die Straße. Ihre Glocken sind aufeinander abgestimmt, damit keine Dissonanzen entstehen. So harmonisch kann gelingende Ökumene auf lokaler Ebene klingen. Der Glaube braucht nicht unbedingt einen Ort. Aber eine Kirche kann

Menschen zur Heimat werden. Zu einem biografischen Anker. Gerade in Zeiten, in denen mehr und mehr Kirchen entwidmet, geschlossen, abgerissen oder bestenfalls kulturell weitergenutzt werden. Gerade in Zeiten, in denen der Wind sich dreht, Werte sich wandeln und Kirche als Institution massiv in Frage gestellt wird. Gerade in solchen Zeiten sind Kirchenräume existenziell. Als Treffpunkte. Als Trostorte. Als Orte der Erinnerung und als Orte der Mahnung. Gott ein Haus zu bauen, dient den Menschen, die einen Ort brauchen. Und darum ist es gut und wichtig, sie zu erhalten, sich über sie zu freuen und sie von Zeit zu Zeit eben auch zu feiern.

„Alles, was ihr tut, lasst in der Liebe geschehen.“

(1. Korinther 16,14)

Ich kann mir kaum ein schöneres Leitwort für unser Jubiläumsjahr denken als die Jahreslosung 2024! In allem Wandel, durch alle Krisen hindurch und in allen Momenten der Freude und Zuversicht möge dieser Vers Maxime sein für alle, die in dieser Kirche ein- und ausgehen und dieses Gebäude mit Leben füllen, mit Kreativität und mit Spiritualität. In aller individuellen Verschiedenheit als Gleiche unter Gleichen ohne jedes Ranking. Verbunden in dem gemeinsamen Glauben an den, der uns geschaffen hat und in wechselseitiger Wertschätzung und Respekt. Auf was immer wir zugehen als Gemeinde und als Kirche: Wir gehen zusammen und geben vor allem anderen der Liebe Raum in unseren Räumen: „Alles, was ihr tut, lasst in der Liebe geschehen!“

Pfarrerin Claudia Frank



Foto: Stadt Bochum

Liebe Mitglieder der Evangelischen Kirchengemeinde Altenbochum-Laer, liebe Freundinnen und Freunde der Lukaskirche,

herzlichen Glückwunsch zum 125-jährigen Jubiläum!

Am 21. August 1898 wurde der Grundstein der Lukaskirche gelegt. Seitdem prägt sie gemeinsam mit der katholischen Liebfrauenkirche vis-à-vis das Stadtbild Altenbochums. Einst Mittelpunkt des religiösen Lebens für die evangelischen Stahlarbeiter des Bochumer Vereins und die Bergleute von Dannenbaum, später für die „Opelaner“ ist sie zu einem zentralen Ort des Glaubens, der Begegnung und des kulturellen Lebens im Stadtteil geworden.

Seit der Feier des 100-jährigen Jubiläums der Kirchweihe vor 25 Jahren hat Ihre Gemeinde viel erlebt. Eine besondere Herausforderung war 2007 die Fusion mit der Gemeinde Laer. Räumlich, organisatorisch und nicht zuletzt sicher auch emotional. Anschließend folgte die denkmalgerechte Sanierung der einsturzgefährdeten Lukaskirche. Nur durch diesen finanziellen Kraftakt konnte die Lukaskirche als letztes verbleibendes Gotteshaus der neuen Gemeinde Altenbochum-Laer erhalten werden. Und auch die älteste Bochumer Kirchenorgel - sie wurde zeitgleich mit der Lukaskirche

1899 eingeweiht – konnte dank Unterstützung der „Stiftung Lukaskirche“ restauriert werden.

Doch anlässlich des 125-jährigen Jubiläums möchte ich nicht nur die Kirche im Blick haben, sondern vielmehr auf das äußerst lebendige Gemeindeleben schauen. Ihre vielfältigen Angebote bereichern das Leben der Menschen in Altenbochum und Laer. Sie fördern den Zusammenhalt und die Gemeinschaft vor Ort. Ganz besonders freue ich mich über die guten Kontakte mit der katholischen Nachbarpfarrei Liebfrauen, die neben der Zusammenarbeit im religiösen Bereich auch ganz praktisch funktioniert. So wird der katholischen Gemeinde während der Bauarbeiten in ihrer eigenen Kirche ganz selbstverständlich die Nutzung der Lukaskirche ermöglicht. Das ist gelebte Ökumene!

Ich danke allen, die sich für den Erhalt der Lukaskirche sowie in der Gemeindearbeit engagiert haben und weiterhin engagieren. Solange Menschen wie Sie sich kümmern, ist mir um die Zukunft nicht bange. Ich wünsche Ihnen alles Gute für die kommenden Jahre.



Thomas Eiskirch

Seit 125 Jahren stehen unsere beiden Kirchen nun sehr nah beieinander. Das ist ein Grund zur Freude und zur Feier!

Herzliche Glückwünsche liebe evangelische Schwestern und Brüder zu Ihrem Kirchjubiläum!

Von Beginn an erlebten die Menschen in Altenbochum unsere Kirchen nicht als Konkurrenz, sondern als Ergänzung und als Bild der Vielfalt der Kirche, die aber auch in einer gewissen Art aufeinander abgestimmt sein will. Beleg dafür sind wohl die Kirchenglocken in der Lukas- und in der Liebfrauenkirche, wurden sie doch bei der Fertigung schon aufeinander abgestimmt, so dass im Stadtteil keine Dissonanzen erklangen. – Diese anfängliche Abstimmung hat sich inzwischen zu einer wirklich guten und aktiven Ökumene entwickelt. Das beginnt bei vielen gemeinsamen Aktivitäten und geht hin bis zur Nutzung der jeweils anderen Kirche zu Zeiten von Renovierungsarbeiten.

So ist es ein schönes Zeichen, dass wir in Ihrem Jubiläumsjahr ständige Gäste in der Lukaskirche sind, weil die Liebfrauenkirche derzeit renoviert wird. Die Geschwisterlichkeit ist hier zum Greifen nah, Termine werden abgestimmt, Schlüssel herausgegeben, Rücksicht wird geübt und gelegentliche Reibungen werden mit einem Augenzwinkern aufgeklärt.

Die gemeinsame Nutzung Ihrer schönen Kirche führt dann auch immer wieder zu bereichernden Begegnungen vor und in der Kirche. Gottesdienstbesucher*innen fragen manchmal, was denn nun hier los sei, und es passiert immer wieder, dass Gläubige der

„anderen“ Konfession im Gottesdienst der einen „hängenbleiben“ und das als inspirierend empfinden.

125 Jahre Jubiläum eines Kirchengebäudes, das bedeutet hier nicht den Rückzug in eine Schutzburg hinter sichere Türen, das bedeutet hier eine offene Kirche für Menschen der Stadtteile Altenbochum und Laer, in der sie zur Ruhe kommen können, die fantastischen Kirchenfenster bestaunen und meditieren können, Gottesdienste miteinander feiern und den unzähligen Konzerten lauschen können.

Schließen möchte ich mein Grußwort mit einem herzlichen Dank für Ihre Gastfreundschaft und für das Miteinander und mit der Zusage, dass wir auch weiterhin den geschwisterlichen Umgang möglichst aller Menschen in unseren Stadtteilen pflegen und ausbauen wollen.

Möge die Lukaskirche noch über eine lange Zeit ein Ausgangspunkt christlichen Lebens sein, das auch im geschäftigen Umfeld und darüber hinaus wirksam ist.

Shalom

Berthold Jäger

(Pfarrgemeinderatsvorsitzender Liebfrauen-Bochum)

Geschichte der Kirche – ein Überblick

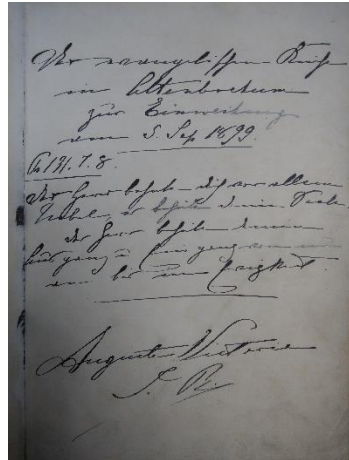
„Dies ist der Tag, den der Herr macht. Lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein.“ (Psalm 118, 24-25)

Zu diesen Versen hielt Pastor Niederstein am 5. September 1899, einem Dienstag, die Predigt zur Einweihung der neugebauten Kirche in Altenbochum. Nur ein Jahr hatte es gedauert, das Gebäude zu errichten. Baubeginn war am 21. August 1898. Genaugenommen handelte es sich um einen „Schwarzbau“, einen Bau ohne Baugenehmigung. Es gab zwar einen eingereichten Architektenentwurf, aber die Genehmigung stand noch in den Sternen, als der Grundstein gelegt wurde. Noch am 4.8.1898, also gut zwei Wochen vor Baubeginn, sandte der Superintendent eine Verfügung des Konsistoriums, das einen anderen Bauplan und einen anderen Bauplatz forderte.



Die Kirche nach der Fertigstellung 1899 noch mit Rosettenfenster und 2024. Das Rosettenfenster wurde nach der Zerstörung 1944 nicht wieder hergestellt.

Das Presbyterium ignorierte die Verfügung und baute allen Bergbaubedenken zum Trotz sogar einen Turm. Beinahe wäre auch die Einweihung noch im illegalen Bauzustand erfolgt, aber am 1. September 1899, also vier Tage vor der Einweihung, traf die Baugenehmigung für die fertige Kirche ein. Es war ein Bauwerk mit kaiserlichem Segen: Die Kaiserin selbst stiftete die Altarbibel mit einer Widmung.



Altarbibel mit Widmung von Kaiserin Auguste Viktoria

Der Bau der Kirche war für die junge Altenbochumer Gemeinde eine enorme Herausforderung. Seit 1892 gab es zwar einen Pfarrer für Altenbochum, Alfred Niederstein, aber die Gemeinde war Teil der Kirchengemeinde Bochum. Dorthin mussten die Altenbochumer auch zum Gottesdienst, denn es gab keine Kirche in Altenbochum. Die Gemeinde strebte nach Selbstständigkeit, aber erst 1897 war die Gemeinde Bochum bereit, der Gemeinde Altenbochum für die Ablösung von ihr 70.000 Mark zur Verfügung zu stellen. Das hätte zwar vielleicht für ein Pfarrhaus und eine kleine Kirche gereicht, aber nicht für das, was Pastor Niederstein und

das Presbyterium im Sinn hatten. Die projektierten Baukosten lagen bei 120.000 Mark und verteuerten sich im Bauprozess auf 164.000 Mark (15.000 Mark für Grunderwerb – weitere Grundstücke wurden von der Zeche Dannenbaum geschenkt –, 19.000 Mark für das Pfarrhaus und 130.000 Mark für die Kirche). Die Gemeinde war sehr opferwillig und war bereit, 80% (!) Kirchensteuer auf die Einkommenssteuer abzuführen. Zudem gab es eine Spendensammlung in Westfalen, die knapp 13.000 Mark brachte und weitere 30.000 Mark wurden zusätzlich gespendet, wie Niederstein 1949 schrieb. Auch der Rest ist irgendwie zusammengekommen. Es war ein Kraftakt der Kirchengemeinde und am Ende stand die „Evangelische Kirche Altenbochum“. Die Glocken der Kirche sind vom Bochumer Verein gegossen worden und auf die Glocken der 10 Jahre älteren katholischen Kirche abgestimmt, so dass sie im Klang harmonisch sind – da steckt mehr Ökumene drin, als damals im Blick war.

Im Krieg wurde die Kirche beim verheerenden Angriff auf Bochum am 4. November 1944 schwer beschädigt. Der Turm wurde getroffen und die Dachkonstruktion der Kirche so sehr in Mitleidenschaft gezogen, dass bei der Wiederinbetriebnahme der Kirche am 1. Pfingstfeiertag 1945 nur eine behelfsmäßige Nutzung möglich war. Das Dach war undicht, weswegen die Kirche im Volksmund „Schönwetterkirche“ hieß. Mit einer erneuten Kraftanstrengung hat die Gemeinde die Kirche bis zum Sommer 1949 wieder vollständig funktionsfähig gemacht. Dabei musste auch die durch das eingedrungene Wasser sehr in Mitleidenschaft gezogene Orgel generalüberholt werden. Diese Orgel vom Orgelbauer Sauer aus Frankfurt a. d. Oder war und ist mit ihrer Klangfülle ein

besonderer Schatz der Lukaskirche und das war der Gemeinde bewusst, weshalb ihr die Wiederherstellung ein großes Anliegen war und der Erhalt immer noch ist.

1959 wurde im Rahmen der 60-Jahr-Feier aus der „Evangelischen Kirche Altenbochum“ die „Lukaskirche“ – in Erinnerung an die zerstörten und nicht wieder hergestellten Fenster mit Motiven aus dem Lukasevangelium (Verlorener Sohn und Barmherziger Samariter), die den sozialen Aspekt der Botschaft Jesu besonders im Blick hatten.

Im Jahr 1968 hatte die Kirchengemeinde Altenbochum 11.115 Mitglieder, die von vier Pfarrstellen betreut wurden. Größer war die Gemeinde nie.

Seit 1992 steht die Kirche aufgrund ihrer baulichen Besonderheiten, der historisch bedeutsamen Orgel und der originalen Glocken unter Denkmalschutz, auch als Zeugin vom „religiösen Leben Altenbochums und der Stadt Bochum“, wie es in der Eintragung in die Denkmalliste heißt.



Altarraum der Lukaskirche

2007 wurden die Kirchengemeinde Laer und die Kirchengemeinde Altenbochum zu einer gemeinsamen Gemeinde. Es war keine

125 Jahre Lukaskirche

Liebesheirat, sondern ergab sich als Notwendigkeit kleiner werdender Gemeinden. Die Kirchengemeinde Altenbochum-Laer hat heute noch 6400 Mitglieder. Die Zusammenlegung hatte auch Folgen für die Gebäude: Die Kirche in Laer wurde aufgegeben. Das Kreuz und der Altartisch der Laerer Kirche haben im Rahmen der Sanierung der Kirche 2017 zentral im Altarraum der Lukaskirche einen neuen Platz gefunden als Symbol für die Einheit der Gemeinde.



Altenbochumer Pastorentafel



Ümminger / Laerer Pastorentafel

Auch die Pastorentafel aus Laer hängt nun als Zeichen der Einheit der beiden ehemals selbstständigen Gemeinden neben der Altenbochumer Pastorentafel in der Lukaskirche. Sie geben Auskunft über im Pfarrdienst Tätige und die Geschichte der Gemeinden.

Die Jahre ab 2010 waren geprägt von Sanierungen: Das Kirchengdach musste saniert werden und die Sauer-Orgel wieder in ihren alten Zustand gebracht.

Nach der Pensionierung von Pfarrerin Cremer 2020 fiel diese Pfarrstelle dem Sparzwang zu Opfer. Stattdessen wurde mit Oliver Rausch 2022 der erste Diakon der evangelischen Kirchengemeinde Altenbochum-Laer eingestellt, der mit Pfarrerin Claudia Frank nun ein interprofessionelles Pastoralteam bildet.

So geht die Kirche baulich und die Gemeinde personell neu aufgestellt in die Zukunft.

Die Stiftung Lukaskirche

Die Idee zur Gründung der Stiftung hatte Pfarrer Eike Grevel aufgrund einer zweckgebundenen 30.000 Euro-Erbschaft zum Erhalt der Lukaskirche und ihrer Orgel im Jahre 2006. Dieses Geld konnte im sogenannten „Stiftungsstock“ angelegt werden, aus dessen Zinsen zukünftig Mittel für notwendige Sanierungen bezahlt und weitere gemeindliche Angebote gefördert werden können.

Deshalb flossen Spenden und Veranstaltungserlöse zugunsten der Stiftung von da an hauptsächlich in das Grundvermögen, das so auf über 150.000 Euro anwuchs und in den Folgejahren für ansehnliche Überweisungen an die Gemeinde sorgte.

Daneben sammelte die Stiftung aber weiterhin auch Geld für konkrete Projekte wie beispielsweise die notwendig gewordene

denkmalgerechte Sanierung unseres Gotteshauses und später auch die Restauration der historischen Sauer-Orgel.

Ohne diese Spenden und sonstigen Erlöse, die – neben Drittmitteln – mit über 100.000 Euro in den Erhalt der Lukaskirche geflossen sind, wäre die Finanzierung dieser Millionen-Investition vor 10 Jahren ebenso wenig möglich gewesen wie die zurzeit laufende Aufarbeitung der ältesten Kirchenorgel der Stadt, die rd. 225.000 Euro kostet.



Inzwischen hat die gemeinnützige „Stiftung Lukaskirche“ eine weitere größere Erbschaft erhalten, durch die ihr Grundvermögen auf über 250.000 Euro angewachsen ist, was bei den wieder gestiegenen Guthabenzinsen für ordentliche jährliche Erlöse zur Erfüllung der Stiftungsaufgaben sorgt.

Für die weitere Unterstützung der Erhaltung der Kirche und Förderung der Gemeindearbeit bittet die Stiftung mit ihrem Vorsitzenden Ulrich Wicking auch zukünftig um Spenden aus der Gemeinde, verbunden mit dem Dank für die Unterstützung ihrer Arbeit in der Vergangenheit.

Bankverbindung der Stiftung Lukaskirche:

IBAN: DE58 4350 0001 0042 4344 15

Bank: Sparkasse Bochum

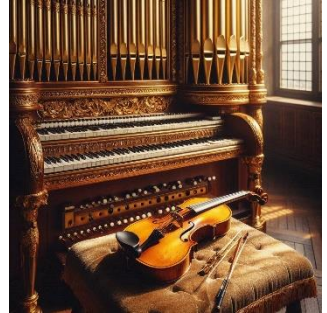
Programm am 21. und 22. September

**Samstag, 21.09.2024,
17:00 Uhr in der Lukaskirche**

Konzert für Viola und Orgel

Bible Poems - Biblische Gedichte

mit Semjon Kalinowsky, Lübeck, Viola
und Prof. Thorsten Laux, Düsseldorf, Orgel



Zusatzinfo

Das 5. Festival „Musik und Kultur der Synagoge“ endet mit Werken der jüdischen spätmantischen Tradition für Viola und Orgel. Auch die zerstörte Bochumer Synagoge hatte eine Sauer-Orgel.

**Samstag, 21.09.2024,
19:00 Uhr im/am Lutherhaus**

Musikalischer Dämmerschoppen im Rahmen des 125-jährigen Kirchenjubiläums

Fly to the moon

mit den Small Stars



Zusatzinfo

Zum Dämmerschoppen im leichten Bieranzug spielt das Sextett lockig-flockige Evergreens der Swing-Jazz-Ära. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt!

**Sonntag, 22.09.2024,
10:00 Uhr in der Lukaskirche**

**Ökumenischer Gottesdienst zum
125-jährigen Kirchenjubiläum**

**Anschließend Grußworte aus
Kirche und Stadt**



**Sonntag, 22.09.2024,
11 – 17 Uhr auf dem Kirchplatz**

Gemeindefest, u. a.

- Spielmobil vom Stadtjugendring (ab 12 Uhr)
- Kirchführungen zur vollen Stunde
- Aufführung Tanzgruppe OT
- Kinderschminken
- Aktionen für Kinder
- Enten angeln!
- Gemeinsame Kreativaktion



Kalte und warme Getränke

Gegrilltes

Waffeln, Kuchen



Gut bedacht - Dachsanierung

Die Untersuchung des Dachstuhls der Lukaskirche Anfang 2011 führte zu einer alarmierenden Entdeckung: Die Hölzer des Dachstuhls waren zum Teil angegriffen durch holzerstörende Pilze.

Zum Glück gibt es für den Fall eines von Aussatz erfassten Hauses klare Anweisungen im 3. Buch Mose, Kapitel 14, 34-48:

Der Priester als Bausachverständiger besichtigt das Haus und stellt fest, dass das Haus befallen ist von zerstörendem Ausschlag. Sieben Tage soll er es verschlossen halten und wenn das nicht hilft, dann müssen die schadhaften Stellen saniert werden durch Entfernen des betroffenen Materials und anschließendem Neuaufbau. Wenn der Aussatz nach der Sanierung wiederkommt, dann ist das Haus abzureißen und vor den Stadttoren auf der Müllkippe der unreinen Dinge zu entsorgen.

Der Ablauf ist grundsätzlich so vernünftig, dass sich bis heute nichts geändert hat – nur die Mittel sind vielfältiger geworden.

Darum wurde ein Schädlingsbekämpfer gerufen, dessen Laboranalysen den Verdacht bestätigten: *Serpula lacrymans*, der „Echte Hausschwamm“, hatte sich an verschiedenen Stellen im Holz und unter dem Putz ausgebreitet. Ganz überraschend war das nicht, denn die Bitumendachschindeln, mit denen 1973 die verzinkten Nach-Kriegs-Eisenbleche als Dacheindeckung abgelöst wurden, waren knappe 40 Jahre alt und das „Material ist altersgemäß sehr spröde und wölbt sich fast überall auf“ (Harder, Lukaskirche Bochum. Bauzustands- und Sanierungsbericht, 6. Juni 2012, S. 5).

125 Jahre Lukaskirche



Zerstörtes Holz neben einem gemauerten Pfeiler
(Harder & Pöpsel, Gutachterliche Stellungnahme, 24.8.12, S. 24)



Zerstörter hölzerner Knotenpunkt
(Harder & Pöpsel, Gutachterliche Stellungnahme, 24.8.12, S. 21)



Aufgewölbte und gelöste Dachschindeln
(Harder & Pöpsel, Lukaskirche Bochum. Bauzustands- und Sanierungsbericht, 6.6.2012, S. 5)

Dadurch konnte Feuchtigkeit ins Dach eindringen und die Kombination aus Feuchtigkeit, der richtigen Temperatur und Dunkelheit schufen ein ideales Klima für den Hausschwamm. Und der stellt eine ernsthafte Gefahr für das ganze Gebäude dar – bis hin zu einem möglichen Abriss.

Das siebentägige Abwarten aus 3. Mose 14 konnte da erfahrungsgemäß nicht helfen.

Die Kirche brauchte also ein umfangreiches Sanierungskonzept, das sich nach einigen weiteren Untersuchungen zum Glück nur auf das Dach beschränkte. Das Architekturbüro Harder & Pöpsel stellte im Juni 2012 einen Sanierungsplan für die Jahre 2012 bis 2015 auf, der die Kosten auf 570.140 € schätzte. Weitere Untersuchungen und Erkenntnisse führten dann im September zu einer

neuen Kostenschätzung: Knapp 840.000 € sollte die Sanierung kosten.

Damit stand das Presbyterium vor einer ähnlich großen Herausforderung wie das Presbyterium 1898, als es um die Finanzierung des Baus der Kirche ging. Der gesamte Kirchenbau hatte 1898/99 mit Innenausbau 130.000 Mark gekostet. Nach dem Kaufkraftäquivalent der Deutschen Bundesbank entsprach das 2012 ca. 829.000 €, also dem, was die Dachsanierung kosten sollte. Das Kaufkraftäquivalent bezieht sich offensichtlich nicht auf Kirchen.

Zum Glück gab es seit 2007 die Stiftung Lukaskirche, deren Zweck unter anderem „die Unterstützung von Unterhaltung und Betrieb der denkmalgeschützten Lukaskirche“ (aus der Satzung, §3 (2)) ist, die einen erheblichen Teil der Kosten decken konnte. Aber das reichte nicht. Zur Finanzierung der Dachsanierung gab es viele Spenden (ca. 100.000 €), aber auch das reichte nicht. Darum mussten Gebäude verkauft werden, um die verbliebene Finanzierungslücke zu schließen. Zudem gab es Zuschüsse der Landeskirche und aus der Denkmalpflege.

Gut eine Millionen Euro und viel Arbeit später war es geschafft: Die Kirche ist vom Hausschwamm befreit und muss nicht den Abriss als letzte in 3. Mose aufgeführte Konsequenz fürchten, sondern steht mit saniertem Gebälk, neuer Dacheindeckung und renoviertem Innenraum seit der Wiedereinweihung am 23. April 2017 für die nächsten Jahrzehnte als schützender Ort für Gottesdienste und Gemeindeleben zur Verfügung.

Sanierung der Orgel

Unsere historische zweimanualige Sauer-Orgel wurde mit der Lukaskirche am 5. September 1899 eingeweiht. Sie ist nicht nur die älteste Kirchenorgel Bochums, sondern auch die einzige vollpneumatische Orgel dieser Bauart in ganz Westfalen. Ihr Erhalt war für die Gemeinde und die „Stiftung Lukaskirche“ stets wichtig.

Doch während nach den Bombentreffern im 2. Weltkrieg nur geringfügige Reparaturen an der Orgel notwendig waren, erfolgten aus unterschiedlichen Gründen in den 60er Jahre tiefgreifende Eingriffe in die Substanz des Instruments: Wegen Frostschäden im Winter 1962/63 wurden der Magazinbalg im Turm aufgegeben und die vollpneumatische Steuerung der Orgel durch eine elektropneumatische Verbindung zum neuen Spieltisch ersetzt.

Gleichzeitig erfolgten aufgrund des geänderten Zeitgeschmacks – der Klang sollte nun hell und schwerelos sein – eine Reihe von Eingriffen in die Orgel, die dadurch nicht nur ihr ursprünglich romantisches Klangbild, sondern auch deutlich an musikalischer Kraft verloren hatte.

Um diese Mängel zu beheben und die ursprüngliche Charakteristik des Instruments wiederherzustellen, wurde 2002 der Freiburger Orgelbaumeister Hartwig Späth mit einer durchgreifenden Rekonstruktion der Sauer-Orgel beauftragt. Diese erfolgte 2003 und 2004 für einen Betrag von rd. 220.000 Euro, ausschließlich bezahlt durch Sammlungen und Spenden in der Gemeinde.

Die folgenden zehn Jahre überstand die Orgel scheinbar ohne Beschädigungen. Doch Undichtigkeiten im vom Hauschwamm

befallenen Dach der Lukaskirche hatten auch sie in Mitleidenschaft gezogen und dort zu Schimmelbefall geführt. Sie wurde deshalb 2015 zu Beginn der umfassenden Sanierung der Lukaskirche einige Zeit vollständig in Folie eingepackt, um den Schimmelbefall zu stoppen. Nach deren Entfernung wurde die Orgel gereinigt, einige Mängel beseitigt und neu intoniert.



Die Orgelpfeifen.

Später stellte sich jedoch leider heraus, dass diese Arbeiten nicht den gewünschten Erfolg brachten. Und da auch weitere Reparaturen durch die Fa. Späth nicht zum Ziel führten, entschied sich die Gemeinde dazu, zur Orgelwerkstatt Scheffler aus Brandenburg mit viel Erfahrung bei der Sanierung von Sauer-Organen zu wechseln.

Deren Untersuchungen ergaben, dass neben Mängeln im Orgelwerk vor allem der nicht zur Sauer-Organ passende Spieltisch ersetzt werden muss, um eine erfolgreiche Sanierung zu erreichen. Die Entscheidung dazu war dann 2018 schnell getroffen, als der Stiftung ein original Sauer-Spieltisch von 1902 aus der Laurentius-Kirche in Tönning (SH) angeboten wurde, der 1978 dort ausgebaut worden und zuletzt in Endingen (Kaiserstuhl) eingelagert war.

125 Jahre Lukaskirche



Der „neue“ Spieltisch.



Transport des Spieltischs mit Kran

Mit dessen Ankauf, der notwendigen Instandsetzung und dem Einbau in der Lukaskirche durch die Fa. Scheffler begann 2019 eine zweite umfassende Überarbeitung unserer Orgel zur Wiederherstellung des ursprünglichen romantischen Klangbildes sowie zur Sicherstellung ihrer Beispielbarkeit in der Zukunft.

Während die ersten beiden Bauabschnitte ebenso zügig wie erfolgreich abgeschlossen werden konnten, kann der letzte und baulich umfangreichste Abschnitt der Sanierung in Folge der Corona-Pandemie erst im Frühjahr 2025 erfolgen.

Voraussichtlich ab Ostern 2025 ist unsere Sauer-Orgel nach der jahrelangen denkmalgerechten Rekonstruktion, für deren Kosten in Höhe von rund 225.000 Euro die „Stiftung Lukaskirche“ aus Spendenmitteln, dem Erlös zahlreicher Veranstaltungen und einer kürzlich zugeteilten Erbschaft aufkommt, wieder perfekt spielbereit und für die Zukunft gerüstet.

Die Lukaskirche als Gemeinderaum

Raum des Gottesdienstes

„Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“ (Apg. 2,42)

Der Ort dieser Gemeinschaft ist die Kirche. Hier versammelt sich sonntags die Gemeinde, um das Wort Gottes zu hören und Gemeinschaft zu halten.

Seitdem die Lukaskirche steht, gab es bis auf die Zeit der Teilzerstörung im Krieg jeden Sonntag und zu kirchlichen Festen Gottesdienste, 121 Jahre lang. Dann kam 2020 die Corona-Pandemie, die in Deutschland zu massiven Einschränkungen des öffentlichen Lebens insbesondere bei Versammlungen führte. Das Presbyterium hat zum Schutz besonders verletzlicher Gruppen sehr früh beschlossen, keine Gottesdienste mehr in der Kirche zu feiern.

Stattdessen wurden „Wäscheleinenandachten“ zum Mitnehmen vor dem Kirchenportal aufgehangen, die im weiteren Verlauf der Pandemie auch in der leeren Kirche vorgetragen und als Filme bei YouTube veröffentlicht wurden.



Seit dem Ende der Pandemie finden wieder die regelmäßigen Gottesdienste in der Kirche statt, gelegentlich im Gemeindehaus.

Dabei ist das Angebot vielfältiger geworden. Es gibt den traditionellen Gottesdienst um 10 Uhr, einmal im Monat auch mit

Abendmahl und immer wieder auch mit einem musikalischen „Salon nach der Kirche“ im Lutherhaus.

Alle zwei Monate findet der Gottesdienst als Andacht um 17 Uhr statt. Unter dem Titel „Zwischen Ankunft und Abschied“ trägt Pfarrerin Frank besinnliche Texte vor, die mit Musik unterlegt und mit Musikphasen ergänzt werden. Dabei ist immer Oliver Schroer am Klavier und hinzu kommt ein Gastmusiker mit seinem Instrument.

In etwa einmal im Monat ist Familienkirche um 11 Uhr mit Diakon Oliver Rausch. Hier gibt es neben einer kindgerecht aufbereiteten biblischen Geschichte, familientauglichen Liedern und Mitmachaktionen anschließend meist auch die Möglichkeit, am gemeinsamen Pizza-Mittagessen teilzunehmen.

Die aktuellen Termine der Gottesdienste im Internet:

<https://www.altenbochum-laer.ekvw.de/>



Link zu den Gottesdiensten

Raum der Musik - Kirche klingt!

„Kirche klingt!“ So lautet ein prägnanter Leitsatz der Evangelischen Kirche von Westfalen, in dem die zentrale Bedeutung der Musik für das Gemeindeleben hervorgehoben wird. Folgen diesem Leitgedanken in der Evangelischen Kirchengemeinde Altenbochum-Laer Taten? Der ehrenamtlich arbeitende kirchenmusikalische Ausschuss unter Vorsitz von



Fatin Khuri und Diara

Siegfried Kühn fühlt sich dem Grundsatz „Kirche klingt!“ verpflichtet und organisiert und betreut die Kulturveranstaltungen der Gemeinde:

in erster Linie kirchenmusikalische Konzerte und Konzerte mit Popularmusik, vereinzelt auch Lesungen und Theateraufführungen. Seit den frühen 2000er Jahren blickt der Ausschuss auf rund 180 erfolgreich durchgeführte Veranstaltungen zurück. Ein besonderes Format ist der „Salon nach der Kirche“, eine inzwischen 80-mal veranstaltete Matinee im Anschluss an die sonntäglichen Gottesdienste. Der Salon wurde im Jahr 2010 in Zusammenarbeit mit dem Eine-Weltladen-Team aus der Taufe gehoben und erfreut die Gemeindeglieder bei Kaffee und Gebäck mit Live-Musik.

Alle Kulturveranstaltungen finden bei freiem Eintritt statt. Damit folgt die Gemeinde dem Leitgedanken einer „einladenden Gemeinde“ und trägt dem Anspruch „Öffnung von Kirche im Stadtteil“ Rechnung: Jeder erhält die Gelegenheit, den Veranstaltungen beizuwohnen und darf nach seinen finanziellen Möglichkeiten und eigenem Ermessen spenden. Erfreulich ist festzustellen, dass das Kulturangebot von Gemeindegliedern, aber auch Gästen außerhalb der Gemeindegrenzen gerne angenommen wird.



Gitarrist Karl Heinz Nicolli

Die Gemeinde füllt den Leitsatz „Kirche klingt!“ klangvoll mit Leben. Und die Planungen für 2025 sind bereits in vollem Gange...

Link zu den Ankündigungen von Konzerten und Aufführungen:
<https://www.altenbochum-laer.ekvw.de/konzertelesungen>

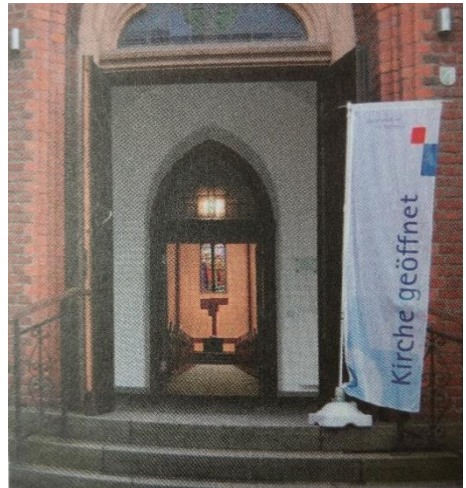


Link zu den Konzerten und Lesungen

Raum der Besinnung

Von Pfarrer Grevel initiiert, stand in der Zeit vor der Corona-Pandemie und im ersten Jahr danach die Kirche von Mai bis Oktober dienstags von 10 Uhr bis 12 Uhr und donnerstags von 15 Uhr bis 17 Uhr als Ort der Ruhe und Besinnung offen für jeden, der dies für sich nutzen wollte. Ungefähr 200 Besucher pro Jahr kamen aus den verschiedensten Gründen in die Kirche: Einige wollten

sich ausruhen, andere Schutz vor Regen suchen. Manchen war es draußen zu laut, anderen zu heiß. Sehr häufig kamen Besucher, um eine Kerze des Gedenkens anzuzünden, einige, um im Gebet zu versinken. Wieder andere waren einfach neugierig, mal in das große Gebäude zu schauen, an dem sie täglich vorbei gingen oder fuhren. Und die Besucher machten manchmal



überraschende Entdeckungen: „Die Kirche ist aber schön.“, hieß es zum Beispiel. Unvergessen bleiben dem in der Kirche anwesenden Pastor Grevel als Kirchenführer eine Mutter mit ihrer kleinen Tochter, die die Kirche besuchten. Das kleine Mädchen entdeckte die Sterne, die im Gewölbe unter die Decke gemalt sind und beide, Mutter und Tochter, begannen, „Weißt du, wieviel Sternlein stehen“ zu singen – ein ergreifender Moment harmonischer Verbundenheit mit der Kirche und ihrer Botschaft.

Der Besuch in der Kirche eröffnet eine andere Erfahrungswelt: ruhig, besinnlich, meditativ und auch informativ, wenn die Gelegenheit genutzt wurde, sich über eine anstehende Taufe oder Hochzeit zu informieren.

Die Kirche ist ein Lebensraum im Stadtteil.

Das Lutherhaus

Zu einer Kirchengemeinde gehört neben der Kirche auch ein Gemeindehaus. Das erste Gemeindehaus, „Lutherhaus“ genannt, wurde 1909 eingeweiht und blieb bis 1943 in Betrieb.



125 Jahre Lukaskirche

Nach dem zweiten Weltkrieg lag das Gemeindehaus in Trümmern. Mit erheblichem Spendenaufkommen der Gemeinde wurde ein neues Lutherhaus gebaut. 1952 wurde es eingeweiht und stand bis 2003.



Im Rahmen des Baus des Altenbochumer Bogens wurde das Lutherhaus neu gebaut und in den Bogen integriert. Die Einweihung fand 2005 statt.



Was sagen Passanten zur Kirche?

„125 Jahre Lukaskirche – was fällt Ihnen spontan zu diesem Geburtstag ein?“ – mit dieser Fragestellung mache ich (Katrin Lux) mich an einem Mittwochmorgen auf den Weg. Der Plan ist, mit Menschen ins Gespräch zu kommen, die an der Kirche vorbei gehen, die Haltestelle benutzen, auf der Bank innehalten. Einige lassen sich auf ein Gespräch ein.

Von außen ist die Kirche gar nicht so schön wie sie von innen ist. Innen wirkt sie höher und hat einen sehr eindrucksvollen Himmel mit ganz vielen Sternen.

Eine Frau

Es ist schon ein imposanter Bau. 125 Jahre? Das ist mir nicht bewusst gewesen, aber man bekommt das ja auch nicht so mit.

Ein älterer Herr

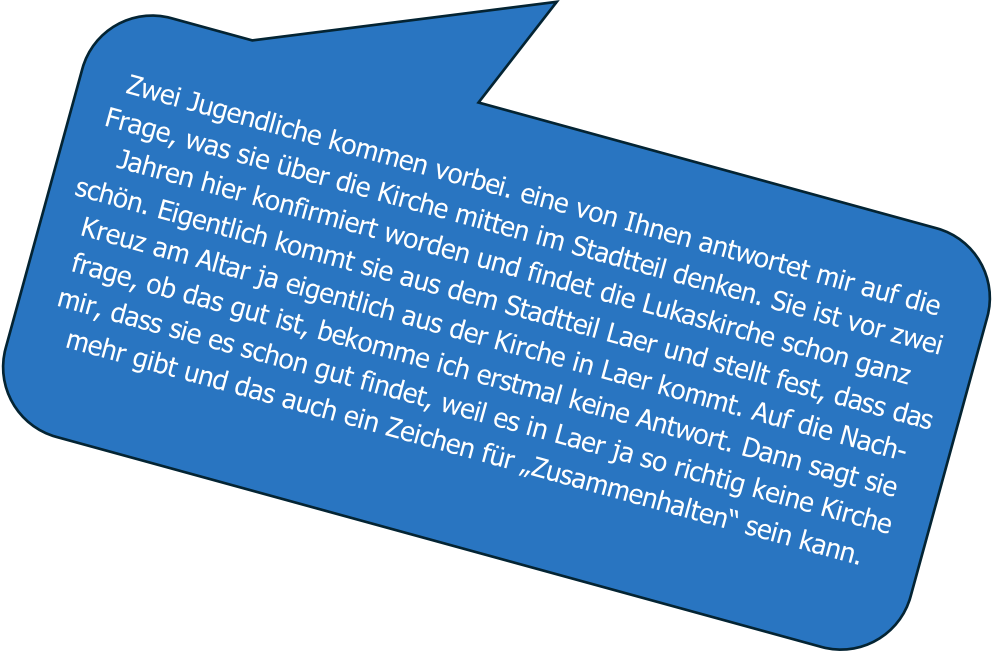
Hoffentlich bleibt die Lukaskirche erhalten, es würde etwas fehlen.

Eine junge Frau

Ich finde die Kirche schön, sie ist auch so etwas wie Heimat für mich. Während der Ausbildung war ich nicht in Bochum und wenn man dann über die Autobahn von Witten nach Bochum fährt, dann hat man die beiden Kirchtürme von Altenbochum schon deutlich sehen können, das war immer ein schönes Gefühl. Unsere Kinder haben wir auch hier taufen lassen, diese Kirche ist ja auch von Innen sehr schön und bei Sonnenschein sogar hell.

Eine Mutter mit Kinderwagen

Ich setze mich auf die Bank an der Kirche und muss gar nicht lange warten. Ein älterer Herr fragt, ob da noch ein Platz frei sei. Er erzählt von früher, seine Frau und er waren immer aktiv in der Gemeinde. Die Kirche hat für sie beide eine große Bedeutung in ihrem Leben gehabt. Beide kommen aus dem Stadtteil und haben in der Lukaskirche geheiratet – vor über 60 Jahren. Leider ist seine Frau vor einigen Jahren verstorben. Wenn er die Stille zuhause nicht aushalten kann, geht er gerne durch den Stadtteil und immer führt ihn der Weg auch zur Lukaskirche. Manchmal sei die Tür sogar offen und dann genießt er die Stille in der Kirche – die sei nicht so leer wie zuhause. Er erzählt mir von Festen rund um die Kirche und gemeinsamen Ausflügen und er erzählt von einer Zeit, in der auch „das Gebäude Lukaskirche“ im Mittelpunkt war. Aber, das war eben früher und jetzt sei es moderner.



Zwei Jugendliche kommen vorbei. eine von Ihnen antwortet mir auf die Frage, was sie über die Kirche mitten im Stadtteil denken. Sie ist vor zwei Jahren hier konfirmiert worden und findet die Lukaskirche schon ganz schön. Eigentlich kommt sie aus dem Stadtteil Laer und stellt fest, dass das Kreuz am Altar ja eigentlich aus der Kirche in Laer kommt. Dann sagt sie frage, ob das gut ist, bekomme ich erstmal keine Antwort. Auf die Nachfrage, ob das gut ist, findet, weil es in Laer ja so richtig keine Kirche mir, dass sie es schon gut findet, weil es in Laer ja so richtig keine Kirche mehr gibt und das auch ein Zeichen für „Zusammenhalten“ sein kann.

Gemeindegruppen

Bibelkreis Jeden 1. Dienstag im Monat, 19:30 Uhr im Lutherhaus, Pfr. i.R. Eike Grevel, Tel: 353314

Eltern-Kind-Gruppe / Spielgruppe Jeden Donnerstag, 15:30 – 18 Uhr, Spielkeller Lutherhaus, Kathrin Sass, Tel: 0176-24584846

Männerkreis Laer 14-täglich ungerade Woche, 20 Uhr, Grimmestr. 4, Rainer Schluck, Tel: 356075

Frauenhilfe Altenbochum i. d. R. 1. u. 3. Donnerstag im Monat, 15:30 Uhr im Lutherhaus, Brigitte Engels, Tel: 360151

Frauenhilfe Laer 14-täglich ungerade Woche, 15 Uhr Grimmestr. 4, Jutta Jacobi, Tel: 358754

Kochen 60 plus jeden 3. Montag im Monat, 11 – 14 Uhr, Grimmestr. 4, Charlotte Jolk (Diakonie Ruhr), Tel.: 6104791

Seniorentanzgruppe Jeden Donnerstag, 10 – 12 Uhr im Lutherhaus, Angelika Schumacher, Tel: 355536

Lukaskantorei (Kirchenchor) Jeden Donnerstag, 19:30 – 21:30 Uhr im Lutherhaus, Ilse Otto, Tel: 351273

Besuchsdienstkreis Alle 4 Wochen nach Absprache, 10 – 12 Uhr im Lutherhaus, Jutta Kokesch, Tel: 350567

Ehepaarkreis Jeden 3. Freitag im Monat, 19:30 Uhr im Lutherhaus, Ulrich Wicking, Tel: 36172340

Familientreff für Families of Colour Jeden 2. Sonntag im Monat, 15 Uhr im Lutherhaus, Manon Wicking, Tel: 0179-4025254

Arbeitskreis Familien und Kinder Nach Absprache im Lutherhaus, Oliver Rausch, Tel: 351304 (Gemeindebüro)

